Deutsche Bromelien gesellschaft

Rundschreiben 1977-4

La Belg. hort. 1878, pl. IX. CHEVALLIERA VEITCHI Colombie. *Serre chaude*

Deutsche Bromeliengesellschaft e. V.
Siesmayerstraße 61
6000 Frankfurt/Main 1

DEUTSCHE BROMELIEN-GESELLSCHAFT E.V. / FRANKFURT AM MAIN

1. Vorsitzender Dieter Roth, Bonn
2. Vorsitzender Dr. Hans Werner Hammen, Solingen
1. Schriftführer Gisela Berger, Solingen
2. Schriftführer Werner Motschenbach, Egelsbach
Schatzmeister Hedi Gülz, Bad Vilbel

Postanschrift: Siesmayerstr. 61, 6000 Frankfurt am Main 1
Konto : Dr. H. W. Hammen (Sonderkonto DBG)
PSchA Köln 2625 83-507

Rundschreiben 1977 - 4 (Oktober - Dezember 1977)

Liebe Freunde (D. Roth) S. 2
Bromelien im Botanischen Garten Berlin/Dahlem (M. Schmitt) S. 3
Es muß nicht immer Rebholz sein (D. Roth) S. 5
Erinnerungen an Mexiko (R. Chmelik) S. 6
Das Klima in der Heimat der Bromelien (F. Feger) S. 9
Bromelien in Farbe: Pitcairnia nigra (H. Prinsler) S. 13
Xerophytische Bromelien: Die Gattung Puya (D. Roth) S. 15
Bromelienfreunde im Frankfurter Raum (W. Schneider) S. 17
Bromelienfreunde im Bonner Raum (H. W. Hammen) S. 18
Mitteilungen der Geschäftsstelle S. 19

Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der DBG wieder. Beim Abdruck von Zuschriften behält sich der Vorstand das Recht zu Kürzungen vor.

Artikel über Bromelien, Vorschläge und Anregungen sind jederzeit willkommen.

Rundschreiben der DBG gehen allen Mitgliedern kostenfrei zu.

Liebe Freunde,

ehe das Jahr zu Ende geht, soll noch einmal ein "Brief" herausgehen. Sie alle freuen sich gewiß darüber, doch vergessen Sie über dieser Freude nicht, daß neue Mitteilungen nur dann erscheinen können, wenn Sie alle mitarbeiten, wenn jeder von Ihnen seine Erfahrungen zum Nutzen aller anderen niederschreibt. Dann ist es auch für jeden nicht so viel Arbeit, die ja meist der Vorstand hat. Wir sind sicher, es bedarf nur dieses Anstoßes, daß Sie sich in den nächsten Winterwochen in einer ruhigen Stunde mit der Niederschrift besonderer Erfahrungen von Erfolgen oder Mißerfolgen, von Fragen, die Ihnen auftauchen und die Ihnen vielleicht einer Ihrer Freunde beantworten könnte, beschäftigen.

Also liebe Freunde, wenn unsere Mitteilungen auch im neuen Jahr weiter regelmäßig (und immer besser) erscheinen sollen, senden Sie uns recht viele interessante, neue Beiträge.

Vorerst wünscht Ihnen der Vorstand der DBG ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr

Ihr Dieter Roth

BROMELIEN IM BOTANISCHEN GARTEN BERLIN/DAHLEM M. Schmitt

Wie im Frankfurter Palmengarten wurden auch die Gewächshäuser im Berliner Botanischen Garten während des II. Weltkrieges, genau gesagt 1943 bei Vernichtung der Gesamtanlage, zerstört. Der Wiederaufbau im ursprünglichen Stil begann spät, und das neue Bromelienhaus, ehemals Araceenhaus, konnte deshalb erst 1956 in Betrieb genommen werden.

Es hat eine Fläche von 293 qm und ist an seiner höchsten Stelle ca. 6 m hoch. In das Haus gelangt man von zwei Seiten: zum einen vom "Großen Tropenhaus", zum anderen von einem Haus, in dem sich tropische Nutzpflanzen, natürlich auch Ananas, befinden. Von welcher Seite der Besucher das Haus auch betritt, er hätte sofort den Eindruck, in einem südamerikanischen Tropenwald zu sein, wenn die Wasserschläuche auf dem Boden und die Heizrohre ihn nicht eines besseren belehren würden. Das liegt nicht nur an der hohen Luftfeuchtigkeit, denn die ist der Beschauer bereits vom vorher erwähnten Großen Tropenhaus bzw. vom Nutzpflanzenhaus her gewohnt, sondern an der für viele Menschen ungewöhnlichen Farben- und Formenfülle einer einzigen Pflanzenfamilie, den Bromeliaceen, die ihn zum Staunen bringt.

Da gibt es im Mittelbeet hohe, sich mehrfach verzweigende Bäume, die aus den rauhrindigen Ästen der Robinie bestehen und über und über von Bromelien, aufgelockert durch Anthurien und Farne, bewuchert werden. Neben den großen Billbergien, wie B. venezuelana, Gruppen von Vriesea splendens mit ihren leuchtend roten Schwertern, Aechmeen und Guzmanien, beherrschen hier die meterlangen Bärte von Tillandsia usneoides das Bild. Sie hängt von fast jedem höheren Ast herunter, was jedoch nicht bedeutet, daß ihr nur die Rolle einer Begleitpflanze zukäme, sondern daß sie gerade dadurch eine Steigerung ihrer Schönheit erfährt. So begeistert sie selbst Tillandsiensammler, die selteneres gewohnt sind. Außer T. usneoides gibt es noch eine Reihe anderer Tillandsien, z. B. T. duratii, T. hildae und einige bulbose Tillandsien. Sie wachsen ebenfalls auf den Ästen des Mittelbeetes. Darunter

gedeihen zwischen Araceen, Farnen und Ficus repens Arten der Gattung Pitcairnia (P. atrorubens, P. nobilis), Portea (P. petropolitana, P. lorentziana), Neoregelia, Nidularium und Aechmea. Aus der Gattung Aechmea sind neben Aechmea chantinii und A. fasciata die riesenwüchsigen A. dichlamydea und A. mariaereginae zu nennen. Besonderes Interesse verdient auch ein Prachtexemplar von Bromelia nidus-puellae mit einem Durchmesser von über zwei Metern, dessen Blätter an Ananas erinnern und wie diese bewehrt sind.

Auf beiden Tabletten, links und rechts vom Mittelbeet, sind bewachsene, wenn auch kleinere Robinienäste befestigt. Die Bepflanzung des vom Nutzpflanzenhaus aus rechts gesehenen Tabletts wird vor allem von Aechmeen (A. distichantha, A. megalantha, A. sphaerocephala u. a.), Vrieseen (V. fosteriana, V. itatiaiae u. a.), Neoregelien, Billbergien sowie zwei Bromelia-Arten (B. balansae, B. karatas) bestritten.

Hier befindet sich auch eine Tafel, die über die epiphytische Lebensweise der Bromelien Aufschluß gibt, angebracht. Leider habe ich immer wieder feststellen müssen, daß sie nicht gerade oft gelesen wird und die Bromelien deshalb von vielen Besuchern immer noch für Parasiten gehalten werden.

Links wachsen zwei z. Z. blühende Exemplare der hübschen Billbergia pyramidalis, daneben eine ebenfalls blühende Puya mirabilis, die mit ihrer schlanken Infloreszens ihrem Namen alle Ehre macht. Auch einige kleinere Pitcairnioideen, hauptsächlich aus den Gattungen Dyckia und Hechtia sind hier ausgepflanzt. Die größeren Xerophyten wie Dyckia altissima, Puya alpestris und P. spathacea befinden sich im Kakteenhaus. Zum großen Tropenhaus treffen wir noch einmal auf eine größere Bromelie: Bromelia pinguin, die die Besucher in diesem Jahr mit einem herrlichen, rosafarbenen Blütenstand erfreut hat und jetzt fruchtet.

Hinter dem Schauhaus steht das Anzuchthaus, in dem auch Tillandsien, darunter viele Wildpflanzen, die dem Garten, der insgesamt ca. 500 Arten in 31 Gattungen beherbergt, in erster Linie von Califano, Kubisch, Oeser, Rauh und Richter überlassen wurden, untergebracht sind.

Neben der Reichhaltigkeit der Sammlung ist auch der gute Kulturzustand der Pflanzen und das ständige Wachstum des Bestandes bei noch nicht allzu großen Raumproblemen erfreulich, was einen Besuch der Bromeliensammlung im Botanischen Garten Berlin/Dahlem durchaus empfehlenswert macht.

ES MUSS NICHT IMMER REBHOLZ SEIN

D. Roth

Ein sehr guter Ersatz für Rebholz oder andere Aufbindehölzer ist das ältere Holz vom falschen Jasmin, Philadelphus spec. oder auch Pfeifenstrauch genannt.

Ich bekam diesen Tip von Herrn Dr. Hemker, Burgsteinfurt.

Wir haben schon drei Jahre lang Bromelien daran aufgebunden. Das Holz hält sich gut, und die Wurzelbildung ist auch prima. Ich kann dieses preiswerte Holz nur empfehlen.

ERINNERUNGEN AN MEXIKO

R. Chmelik

(Fortsetzung und Schluß des im Rundschreiben 1977-3 begonnenen Berichtes)

Am Abend beschlossen wir, die nächsten drei bis vier Tage in Tepic und Umgebung zu verbringen. Der Abstecher nach Tepic brachte uns nichts neues, zumal es den ganzen Tag regnete. Als am späten Nachmittag der Regen aufhörte und wir ein Hotel gefunden und unsere Habseligkeiten dort deponiert hatten, konnte keiner widerstehen, noch schnell einige Kilometer Richtung Mazatlán zu fahren. Die Neugier wurde mit einem weiteren gelb blühenden Mormodes belohnt. Ein Stückchen weiter entdeckten wir nach mühevollem Aufstieg durch Gestrüpp große Bestände von Odontoglossum, Oncidium und den ersten Stanhopea (es war Stanhopea saccata oder coatzone coxahite, wie sie von den Indianern genannt wird). Der ein wenig später einfallende Nebel zwang uns zur raschen Umkehr. Die Fahrt am nächsten Tag war eine kleine Enttäuschung. Dafür erfreuten wir uns an den schönen Vögeln, den bunten Schmetterlingen und an einer Schildkröte, die unseren Weg kreuzte umso mehr, und letztlich war es doch ein schöner Ersatz für die nicht gefundenen Pflanzen. Weiter versuchten wir unser Glück in Richtung Berge. Man muß es hier allerdings weitestgehend dem Zufall überlassen, einen günstigen Standort zu finden, da sämtliche Straßen in die Täler führen und nur ganz kleine Steige, die mit dem Auto nicht mehr befahrbar sind, in höhere Regionen reichen. Nach 15 km Teerstraße bogen wir rechts auf eine Schotterstraße ein und fuhren durch ein malerische Gegend zum Rio Grande. Als die Straße unpassierbar wurde, entschlossen wir uns, die nähere Umgebung zu Fuß zu inspizieren. Nun stand uns das Glück wieder bei, denn beim Aufstieg in einem ausgetrockneten Flußbett fanden wir auf einem großen Baum üppige Bestände von Encyclia und einzeln dazwischen eine Barkeria-Form mit wunderbarer Blütenzeichnung. Nach gewaltigen Anstrengungen erreichten wir einige der Barkerien, die infolge von Sonneneinstrahlung vollständig rote Blätter aufwiesen. Vom VW-Bus aus sahen wir ein wenig später, bereits wieder zurückfahrend, viele kleinblü-

tige Barkerien vergesellschaftet mit T. ionantha zu Hunderten an freistehenden Sträuchern. Der Standort war erstaunlicherweise sehr eng begrenzt. Eine weitere Überraschung war das Entweichen der Luft aus unserem linken Hinterreifen. Nachdem wir das nicht viel bessere Reserverad montiert hatten - auch hier war die Leinwand bereits gerissen - steuerten wir unseren mit acht Personen besetzten VW-Bus nach Tepic zurück. Noch am selben Abend erstanden wir einen runderneuerten Reifen und fuhren am nächsten Tag zurück nach Puerto Vallarta.

Der zweite Anlauf auf die im Süden gelegene Bergstraße führte uns diesmal bei wolkenlosem Himmel nach ca. 40 km in eine Höhe von 2050 m. Zu Fuß stiegen wir noch etwa 150 m höher und entdeckten gleich anfangs eine interessante Orchidee mit abgeflachten, bordeauxfarbenen Bulben, deren Neutrieb jeweils aus dem unteren Drittel einer Bulbe entsprang und senkrecht an einem verholzten Fortsatz die vorjährige Bulbe überragte. Die Blüten dieser Pflanze glichen etwa fingerhutgroßen, zart gelbgrünen Glöckchen mit auffallend violett gefärbter Lippe. Der Versuch, die Straße weiterzufahren, führte uns auf einen Steilhang, in den die Trasse auf eine Länge von ca. 4 km hineingesprengt war. Überhängende Felsen und fast senkrecht abfallende Hänge, dazu die engen Kehren, bei denen man nie recht wußte, was einen dahinter erwartete, prägten diesen Tagesausflug mit ein wenig Abenteuer. Später erfuhren wir, daß diese Straße eigens zum Abbau bestimmter Bodenschätze gebaut worden war. Auf dem Rückweg begegneten wir bei einer kurzen Rast einer gut 1,80 m langen, schön gezeichneten Schlange, die wir für eine Natter hielten. Nach einiger Zeit regungslosen Verhaltens flüchtete sie, wobei ihr Schwanzende so heftig vibrierte, daß es beim Gleiten über das Laub gut hörbar raschelte, ein Drohverhalten, das eindeutig uns galt, da wir das geängstigte Tier zu acht, filmend und fotografierend, umstanden. Ich glaube, daß umgekehrt auch niemand von uns sich in der Gesellschaft von acht Schlangen wohlgefühlt hätte. Die Dunkelheit brach schon langsam ein, und wir versuchten, noch ganz kurz eine Stelle zu inspizieren, an der wir bei der Hinfahrt schon größere Mengen von T. usneoides gesehen hatten. Es ist sonderbar, daß wir auf unserer dreiwöchigen Sammelreise nur hier auf einem Areal von ca. 1 qkm T. usneoides, ver-

gesellschaftet mit verschiedenen anderen Bromelien und Orchideen, antrafen.

Die Strapazen der bisherigen Unternehmungen gingen nicht spurlos an uns vorüber, und der Sammeleifer ließ langsam nach. So ruhten wir am nächsten Tag ein wenig aus. Zwei Tage später entdeckten wir bei einem Ausritt zu Pferde zigtausende Exemplare von T. caput-medusae, wobei mancher Baum oder größerer Strauch allein schon hundert und mehr Pflanzen trug.

Dem Ende unserer Reise uns nähernd versuchten wir, uns einmal zu Fuß in die Berge zu begeben. Per Taxi fuhren wir zur nahegelegenen Mismaloya-Bucht und begannen dort den Fußmarsch, den wir nach mehrmaligem Durchqueren eines seichten Flusses mit nassen Füßen fortsetzten. Der mehrstündige Aufstieg in eine Höhe von ca. 800 m machte uns anständig zu schaffen, da der Weg in der Hauptsache aus einem schmalen Steg bestand. Aber die Mühe hatte sich gelohnt, denn erst oben auf dem Bergrücken stießen wir auf Tillandsien und Orchideen. Als wir von den Interessantesten einige Pflanzen im Rucksack verstaut hatten, machten wir uns auf den etwas schnelleren, aber ebenso beschwerlichen Abstieg. Die Hoffnung, wieder per Taxi zum Hotel zurückzufahren, zerschlug sich sehr schnell, da es bereits 19.30 Uhr war und von den Badegästen, die unter Umständen ein Taxi hätten holen müssen, nichts mehr zu sehen war. Per pedes zogen wir also wieder los in der Annahme, in gut einer Stunde im Hotel zu sein. Der Heimweg wurde zum Martyrium, da wir beim Überqueren des Flusses etwas Sand in die Schuhe bekommen hatten, der uns langsam aber sicher die Füße wundrieb. Nach 2 1/2 Stunden Marsch erfuhren wir beim wohlverdienten Schluck Bier dann die tatsächliche Entfernung: 11,5 km!

Unser Urlaub neigte sich langsam dem Ende zu, und so genossen wir den letzten Ausflug etwas mehr als die vorhergegangenen. Man hielt öfter und verweilte länger als sonst an den Standorten. Am Wendepunkt dieses Tagesausfluges, etwa 80 km südlich Richtung Tomatlán, in einem mit Sträuchern bestandenem Gelände, fanden wir, nach der Begegnung mit einer schönen, längsgestreiften Schlange, mehrere Tillandsien. Neben T. ionantha und balbisiana fanden wir erstmals T. polystachya und T. streptophylla. Der letzte Stopp gegen Abend war eigentlich kein Sammeln mehr. Man hatte vielmehr den Eindruck, als würde

jeder innerlich Abschied nehmen von einer Zeit der Freude und des Glückes, in der man sich so manchen Vorgängen in der Natur widmete. Das Bewußtsein, in ein paar Tagen wieder in Europa im Büro, an der Maschine oder wo auch immer zu stehen und von diesen gemeinsamen Erlebnissen zu zehren, setzte sich in diesem Moment deutlich durch. Wieder im Hotel angekommen, rüsteten wir schon langsam zur Heimreise. Vom Flugzeug aus gönnten wir uns noch einen letzten Blick auf die Urwälder Mexikos, und die eine oder andere Erinnerung erwachte

Wir wurden bei dieser Reise nicht nur um Orchideen und Bromelien, vielmehr auch um eine Lebenserfahrung reicher, nämlich um die Erkenntnis, wie klein der einzelne Mensch im Verhältnis und Vergleich zur Natur ist. Jeder, dem es vergönnt ist, eine derartige Reise zu unternehmen, wird es sicherlich nicht bereuen. Diese Reise war mir weniger Urlaub, sondern vielmehr ein Bekenntnis, ein Bekenntnis zur Natur.

DAS KLIMA IN DER HEIMAT DER BROMELIEN

F. Feger

Durch Kakteenfreunde wurde ich auf ein Klimahandbuch aufmerksam, das sicher auch für viele Bromelienfreunde interessant ist:

HÖLLER, Dr. Erich: Klima-Handbuch Lateinamerika, 2. Aufl. 1975.
Herausgeber: Ibero-Amerika-Verein, Hamburg
Überseeverlag Hamburg

Für 61 Orte sind jeweils auf einer ganzen Seite viele Klimadaten nach Monaten getrennt zusammengestellt. Es werden nicht nur mittlere und extreme Temperaturen und Niederschläge angegeben, sondern auch Luftfeuchtigkeit, Schwüle und Temperatur bestrahlter Flächen. Über weitere 17 Orte werden einzelne Angaben gemacht.

Um die für die Pflanzen wichtigsten Klimaverhältnisse möglichst einfach und deutlich darzustellen, wurden von WALTER 1955 Klimadiagramme entworfen, die gemeinsam mit LIETH 1960 zu einem Welt-Klima-Atlas zusammengestellt wurden:

H. WALTER und H. LIETH: Klimadiagramm-Weltatlas
Verlag Gustav Fischer, Jena 1960-1964

Die Art der Darstellung der Walter'schen Diagramme ist auch beschrieben in:

U. RUGE: Angewandte Pflanzenphysiologie
Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1966

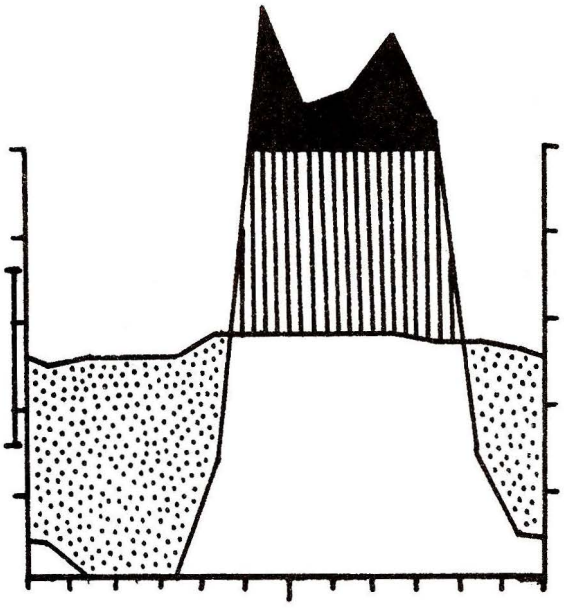
Hier die vereinfachten Spielregeln zu einer solchen Darstellung:
Auf der Abszisse werden die 12 Monate des Jahres eingetragen, für die Nordhalbkugel mit Januar beginnend, für die Südhalbkugel mit Juli, so daß die warme Jahreszeit in der Mitte eingezeichnet ist. Auf der Ordinate werden getrennt die Monatsmittel der Temperatur (T), soweit diese positiv sind, und der Niederschläge (N) eingetragen. Zitat aus RUGE: "Der Ordinatenmaßstab ist so gewählt, daß jeweils 10°C T = 20 mm N entsprechen. Bei dem Verhältnis N:T = 2:1 wird die Jahreszeit, in der die N-Kurve unter der T-Kurve liegt, ökologisch als Dürrezeit deutlich hervorgehoben (gepunktete Flächen). Liegt jedoch bei dem gewählten Maßstab N über T, so werden die entsprechenden Monate als humid bezeichnet (schraffierte Flächen). Übersteigt die mittlere Niederschlagsmenge in einem Monat 100 mm, so wird der diese Marke überschreitende Betrag in einem um das 10-fache verkleinerten Maßstab wiedergegeben und diese Fläche schwarz angelegt. Es werden so die typischen Regenzeiten deutlich." Die weiße Fläche unterhalb der beiden Linien gibt einen Hinweis auf die Üppigkeit des Pflanzenwachstums. Unter dem Ortsnamen der Station sind die geographische Breite und die Höhe über dem Meer in m vermerkt. Einige weitere Angaben habe ich ausgelassen, dafür trage ich links die extremsten Temperaturen ein, die gemessen wurden, damit auch ein kleiner Hinweis auf die Temperaturschwankungen gegeben ist.

Unter Verwendung des obengenannten Klimahandbuches gebe ich einige markante Beispiele in dieser Darstellung an (als "Monatsmittel" der Temperatur trug ich den Mittelwert aus dem "mittleren täglichen Maximum" und dem mittleren täglichen Minimum" ein):

Acapulco

17° N / 5 m
Mexico
ex.T.: 17 / 37

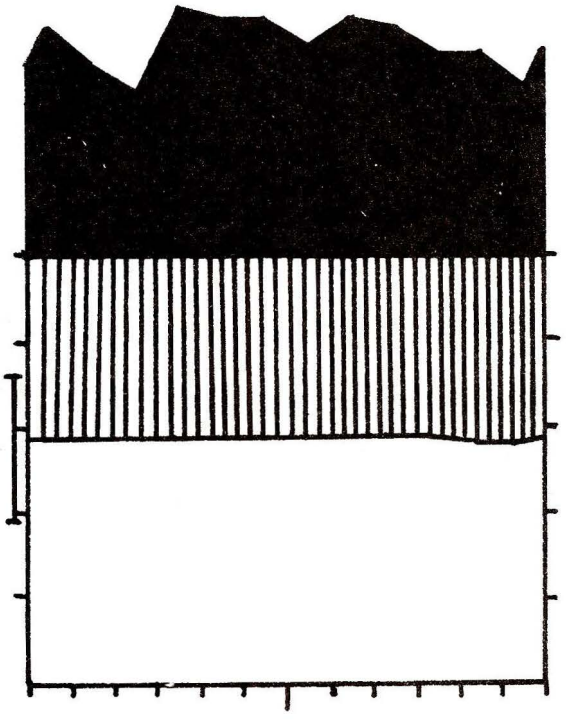
Absolute Trockenzeit im Wechsel mit einer stark ausgeprägten Regenzeit.



Andagoya

5° N / 60 m
Kolumbien
ex.T.: 19 / 36

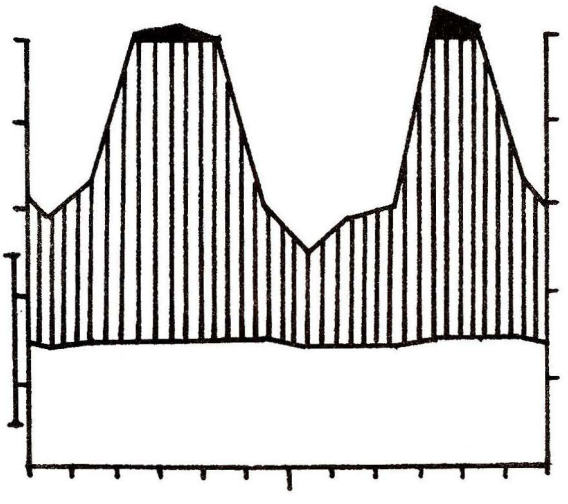
Außerordentlich konstante Temperatur, ganzjährige, starke Regenzeit.



Bogotá

5° N / 2645 m
Kolumbien
ex.T.: 4,5 / 24

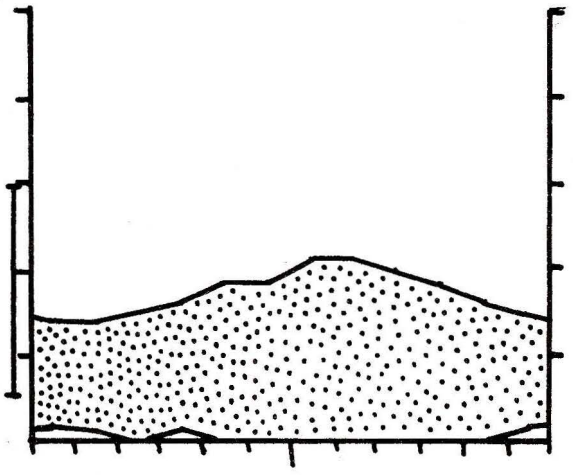
Zwei Regenzeiten.



Antofagasta

24° S / 95 m
Chile
ex.T.: 5 / 29,5

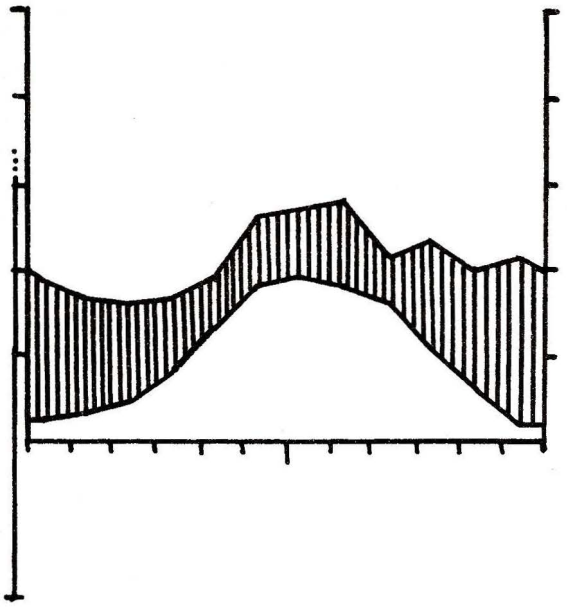
Dauernd extrem trocken.



Mainz

50° N / 94 m
BRD
ex.T.: -21,8 / ...

Zum Vergleich:
Stärkerer jahreszeitlicher Temperaturwechsel als bei allen oben angegebenen Beispielen.



BROMELIEN IN FARBE: PITCAIRNIA NIGRA

H. Prinsler

Nur zu Unrecht werden die Pitcairnien bei den Bromelienliebhabern vernachlässigt. Viele Arten haben wunderschöne und auch haltbare Blütenstände.

Eine sehr schöne und interessante Pitcairnia ist P. nigra (André, 1888). Ihren Namen hat sie von den fast schwarzen Einzelblüten, welche aus dem wundervollen, roten Blütenstand erscheinen (nigra - schwarz). In Deutschland war die Pflanze bis heute nur selten in Kultur zu sehen. Dr. Hemker in Burgsteinfurt kultiviert die Pflanze seit Jahren mit Erfolg.

Foto: Dr. Hemker

Er hat seine Pflanze von einer seiner Sammelreisen nach Ekuador mitgebracht.

An dem Standort, wo Dr. Hemker seine Pflanze gefunden hatte, suchte ich im Sommer 1976 nach Pitcairnia nigra und fand die Pflanze an einem Hang wachsend (Tandapi, Provinz Pichinda, Ekuador, 2000 m hoch). Die Pflanze bildet ca. 1 m lange Stämme, welche oft am Boden liegen. Die Blätter der gesammelten Pflanze waren ca. 30 - 40 cm lang. In Kultur werden sie länger.

Die Pflanze läßt sich sehr einfach im Warmhaus kultivieren. Sie liebt eine humose, gut gedüngte Erde. Pitcairnia nigra kann bei guter Kultur jedes Jahr blühen (jeweils der neue Trieb). An Schädlingen können hauptsächlich Schildläuse auftreten (mit Unden zu bekämpfen).

Die Pflanze soll außer in Ekuador auch in Kolumbien beheimatet sein.

XEROPHYTISCHE BROMELIEN: DIE GATTUNG PUYA

D. Roth

Die Gattung Puya wurde 1782 von Molina aufgestellt. Der Name ist von der einheimischen Bezeichnung der Pflanze in Chile abgeleitet.

Diese Gattung ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert: Sie ist eine der urtümlichsten Gattungen der Familie, sie hat die größten Mitglieder und es gibt in ihr die Pflanzen der Familie, die am ältesten werden. So wird z. B. P. raimondii aus den peruanischen Hochanden 10 - 12 m hoch und bis 100 Jahre alt, bis sie blüht.

"Puya tritt selten in stammlosen oder stammbildenden, nach der Blüte absterbenden Einzelrosetten auf, in der Regel erfolgt im Anschluß an die Infloreszenzbildung Verzweigung der oft sehr dicken, niederliegenden oder aufsteigenden, wurzelnden Stämme, so daß im Laufe von Jahren mächtige, viele Meter im Durchmesser große Gruppen von Rosetten entstehen, in denen die älteren Sproßachsen allmählich absterben. Da die meisten Puyen sehr langsam wachsen, muß eine Gruppe, wie sie in Abb. 96 wiedergegeben ist, sicherlich ein Alter von mehreren hundert Jahren haben." Zitat aus BROMELIEN, Band 2, von Prof. Rauh.

Es gibt etwa 160 Puya-Arten, von denen leider nur einige in Kultur sind, weil die meisten Arten zu groß werden und es andererseits auch sehr lange dauert, bis sie blühen. Außerdem kommen fast alle Arten nur ausgepflanzt zum Blühen.

Der Blütenstand ist endständig, meist mit ansehnlicher Rispe oder Ähre, oder er besteht aus ährenähnlichen, meist vielblütigen Trauben. Die Blüten sind meistens ansehnlich recht groß. Die Farben sind gelb, grünlich, blau, grünblau oder violett. Die Samenkapseln sind rundlich, meist bräunlich, glänzend oder matt. Die Samen sind zahlreich, klein, oft geflügelt oder berandet. Die Blätter bilden eine dichte Rosette, sind meistens starr, mit stechender Spitze, die Ränder meist stark bewehrt, oben kahl, glänzend grün, unterseits beschuppt oder fast kahl.

Die Gattung ist systematisch noch schlecht bearbeitet, da die Pflanzen sich schlecht herbarisieren lassen.

Puya nivalis geht in Kolumbien, bei 2 m Pflanzenhöhe, noch bis an die Schneegrenze von 4800 m, Puya raimondii in Peru bis 4300 m. Damit ist die Gattung Puya die am höchsten steigende Gattung in der ganzen Familie der Bromeliaceae.

Puya alpestris ist eine der härteren Arten, von denen man ab und zu Samen erlangen kann. Sie wächst auf den trockenen Bergen Chiles und ist im südlichen England winterhart. Der Blütenstand ist stark verzweigt mit rötlichen, gesägten Hochblättern. Die Pflanze bildet einen Stamm und wird recht groß. Leider dauert es sehr lange, bis sie blüht.

Die Puyen können sich sehr gut klimatischen Extremen anpassen: Sie wachsen in Mooren nebelreicher Höhen, auf Felswänden in der Nähe des ewigen Schnees, andererseits an sonnigen, regenarmen Abhängen und oft wechselt in kurzer Zeit Gluthitze mit grimmiger Kälte.

Sie wären ideale Zimmerpflanzen, wüchsen sie nicht so langsam und dauerte es bis zur Blüte nicht so lange. Für Kübel und Terrasse sollte man es einmal mit ihnen versuchen. Die kleinen Samen keimen in sandiger Lauberde mit etwas Lehm leicht, wenn man sie hell und nicht zu warm aufstellt. Wenn die Pflanzen größer werden, wählt man schwere Erde. Überwinterungstemperaturen von 4 - 6° C reichen aus.

Puya laxa L. B. Sm. aus Argentinien, erst 1958 beschrieben (P. chilensis Molina schon 1782), ist eine interessante, von allen anderen Puya-Arten in der Tracht abweichende Art: Die sukkulenten, sehr schmalen Blätter treten nicht zu dichten Rosetten zusammen, sondern sind locker entlang des Stämmchens angeordnet. Die Pflanze ist Kakteenliebhabern zu empfehlen. Sie ist hart und resistent gegen Trockenheit, bleibt klein und blüht leicht, wenn man sie frei auspflanzt.

BROMELIENFREUNDE IM FRANKFURTER RAUM

W. Schneider

Nachdem wir das im August vorgesehene Treffen wegen der Urlaubs- und Ferienzeit hatten ausfallen lassen, trafen wir uns wieder am 5. Oktober 1977 wie gewohnt im Hotel Höchster Hof in Ffm.-Höchst. Bei diesem 11. Treffen waren 10 Personen anwesend, darunter einige Sympathisanten (Sympathisanten der DBG natürlich!). Um Portokosten zu sparen, wurde beschlossen, an die zu weit von Frankfurt entfernt wohnenden Mitglieder, die bisher noch nie an unseren Treffen, aus welchen Gründen auch immer, teilgenommen haben, keine Einzeleinladungen mehr zu versenden.

Anschließend zeigte uns Herr Motschenbach eine Diaserie von seiner Brasilienreise. Die hervorragenden Dias ließen uns wieder mal erkennen, unter welchen kargen Bedingungen manchmal die dort zum Teil endemisch wachsenden Bromelienarten zu wahren "Schaupflanzen" gedeihen.

Zum Schluß konnten wir noch einige mitgebrachte Pflanzen bewundern, bei denen wir uns - wie schon oft - bei nichtgängigen Arten über den richtigen Namen nicht einig werden konnten. Vielleicht hilft uns der in Aussicht gestellte "Bestimmungsschlüssel" später bei solchen Gelegenheiten weiter. U. a. zeigte uns Herr Pinkert eine Tillandsia mauryana, eine T. caerulea (?) und eine Aussaat von T. pohliana. Da diese Samen auf dem als Unterlage benutzten Mexifarn nicht haften wollten, hatte Herr Pinkert sie mit einem Haarspray besprüht, und siehe da: sie keimen üppig! Von Frau Köhres sahen wir u. a. eine Tillandsia atrococcinea, eine T. andrieuxii, eine T. oaxacana und noch drei sehr schöne, mexikanische Tillandsien, die für uns leider unidentifizierbar waren.

Für diejenigen Mitglieder, die bisher Einzeleinladungen erhielten und von jetzt an nicht mehr angeschrieben werden, sei erinnert, daß unsere Treffen bis auf weiteres wie bisher im Hotel Höchster Hof, Mainberg 3, Ffm.-Höchst am ersten Mittwoch jeden zweiten Monats um 20 Uhr, und zwar in den Monaten Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember

stattfinden. Unser nächstes Treffen ist also für den 7. Dezember 1977 vorgesehen. Da die Möglichkeit besteht, daß der uns kostenlos zur Verfügung gestellte Raum von der Hotelbesitzerin anderweitig benötigt wird, empfehlen wir interessierten Mitgliedern ggf. bei unserem Mitglied Willi Schneider, Weberstr. 5, 6233 Kelkheim/Ts., Tel. 06195-5571 vorher schriftlich oder telefonisch sich zu informieren.

Wir werden uns auch weiter bemühen, bei jedem Treffen ein allgemein interessierendes Thema für die nächstfolgende Zusammenkunft zu finden, es sei denn, daß das eine oder andere Mitglied einige Dias von einer Reise zeigen kann oder über seine Erfolge (oder Mißerfolge) bei der Pflege seiner Lieblinge berichten will. Selbstverständlich würden wir uns freuen, wenn Pflanzen mitgebracht werden - zum Betrachten und zum Besprechen. Anregungen unsere Zusammenkünfte betreffend werden gern entgegengenommen und wenn irgend möglich in die Tat umgesetzt.

BROMELIENFREUNDE IM BONNER RAUM

H. W. Hammen

Unser letztes Treffen, zu dem sich Mitglieder und Interessenten einfanden, war am 9. November. Herr Roth berichtete über seine Indonesien-Reise. In zahlreichen Dias wurden die Kultur und die Lebensweise der Bevölkerung von Bali und Java dargestellt. Vor allem aber stand die Flora dieses Landes im Mittelpunkt des Interesses. Auf den ersten Blick ließen die überall üppig wuchernden Epiphyten Bromelien darunter vermuten, aber es waren natürlich keine! Wir trennten uns mit dem Beschluß, am 7. Dezember ein außerordentliches Treffen mit der nun schon fast traditionellen weihnachtlichen Pflanzenverlosung zu veranstalten.

Unsere Zusammenkünfte finden wie immer im Gasthof "Zur Gemütlichen Ecke", Bonner Str. 61, 5303 Bornheim-Roisdorf, 20 Uhr statt, in der Regel am 1. Mittwoch eines ungeraden Monats. Besondere Einladungen ergehen nicht. Interessenten können sich bei Herrn Roth, Bonn, Tel. 02221-733159, informieren.

MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

1. Neues Konto der DBG

Durch den auf der Generalversammlung beschlossenen Wechsel im Vorstand (s. Bericht in "Der Palmengarten" 4/77) ergab sich die technische Notwendigkeit, das noch auf den Namen unseres 1975 verstorbenen ersten Schatzmeisters Hans Gülz lautende Konto zu ändern.

Ab sofort lautet die neue Konten-Bezeichnung:

Dr. H. W. Hammen
(Sonderkonto DBG)
Postscheckamt Köln (BLZ 370 100 50)
Kto.-Nr. 2625 83-507

2. Beitragszahlungen

Diejenigen Mitglieder, die leider immer noch mit dem Mitgliedsbeitrag für 1977 (Dm 15, --) im Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Ab Januar 1978 wird der auf Beschluß der Generalversammlung 1977 auf DM 20,-- erhöhte Mitgliedsbeitrag für 1978 fällig.

Es wird freundlichst gebeten, alle Zahlungen auf das oben angegebene neue Konto zu leisten.

3. Herrn Dr. Feger, Lörrach, sei an dieser Stelle herzlich gedankt für die zahlreichen Pflanzen, die er am Vorabend der Generalversammlung 1977 mitbrachte und zu Gunsten der DBG verkaufte.

4. Samenverteilung

Von den im Rundschreiben 1977 - 3 angekündigten Samen sind bis jetzt erst folgende zur Reife gelangt und stehen zur Verfügung:

Acanthostachys strobilacea
Aechmea recurvata
Puya mirabilis

Die Tillandsien-Samen sind leider noch nicht reif.

Bei Herrn Bauer, 8359 Silling, hat Aechmea bracteata Samen angesetzt. Herr Bauer stellt ihn freundlicherweise nach Reifung zur Verfügung.

Samenbestellungen wie üblich mit adressiertem Freiumschlag an Dr. H. W. Hammen, Ginsterweg 14, 5650 Solingen 1, der auch weiterhin für die Verteilung zuständig ist.

5. Als neue Mitglieder begrüßen wir

Frau L. Bockemühl, Oberer Haldenweg 5, 7301 Kemnat
Herrn N. Chandelier, Dornberg 4, 4712 Werne/L.
Herrn H. Florax, Liburerweg, 5216 Niederkassel-Uckendorf
Herrn G, Fuchs, Sipplinger Str. 23, 8000 München
Herrn W. Höller, Fuhrweg 26, 5303 Bornheim-Roisdorf
Herrn M. Lecoufle, 5 Rue de Paris,
F-94470 Boissy-St.-Leger / Frankreich
Herrn G. Schalling, Horster Str. 110, 4712 Werne/L.

6. Adressenänderungen

Herrn Dr. R. J. Grütze, Andreas-Gryphius-Str. 24
5000 Köln 80
Herrn A. Müller, Finkenweg 2, 3501 Ahnatal-Heckershausen

7. Kleinanzeigen

Biete: Neoregelia ampullacea, fosteriana, schulthesiana, cyanea, carolinae tricolor, princeps, sarmentosa var. chlorosticta, pauciflora, fluminensis
Vriesea imperialis, racinae, hieroglyphica, grande, schwackiana, rodigasiana

Suche: Hohenbergia-Arten, Navia-Arten
Neoregelia coriacea, eleutheropetala, laevis, pendula, pineliana, aculeatosepala
Vriesea incurvata, heterandera, guttata, flammea, appenii
Pitcairnia andreana, elongata, bakeri, tabuliformis

Richard Bauer, 8359 Silling 8

Gebe ab oder tausche: Größere zweijährige Bestände aus Importsaat von Vriesea viridiflora sowie Canistrum amazonicum

Gert Rillmann, Postfach 1209, 6747 Annweiler 1

Anzeigen

ECUADORIANISCHE BROMELIEN:

Pitcairnia nigra (sehr selten) schöne Jungpflanzen	DM	7,50
Guzmania wittmackii	DM	7,50
Tillandsia mima	DM	10,--
Tillandsia aurea	DM	8,--
Tillandsia straminea	DM	10,--
Tillandsia latifolia	DM	10,--

SEHR SCHÖNE CRYPTANTHUS:

Cryptanthus 'It' Goldmedaille Stuttgart 1977	DM	10,--
Cryptanthus 'Pink Starfire' (einmalig) Goldmedaille Stuttgart 1977	DM	15,--

Alles gesunde Pflanzen. Preise zuzügl. Porto und Verpackung.

PRINSLER & WERNER 5202 Hennef/41 Hanf Tel. 02248/2594

Der auf dem TITELBLATT dieses Heftes abgebildete FARBIGE STICH ist gegen Voreinsendung von DM 7,--/Stück bzw. bei Abnahme von 10 Stück oder mehr DM 6,--/Stück erhältlich.

Nur die Einsendung des entsprechenden Betrages auf das neue Konto der DBG (am besten zusammen mit dem Mitgliedsbeitrag für 1978) gilt als Bestellung.